

VON CLAUDIA FREILINGER

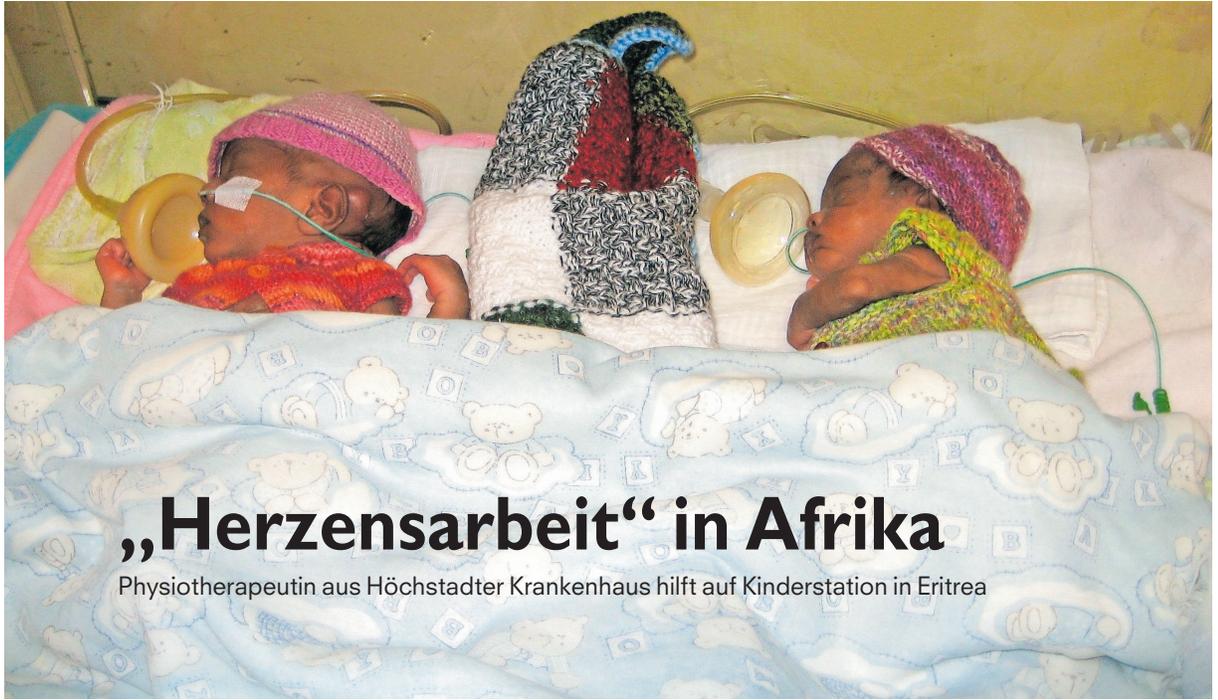
Mit einem Extra-Koffer voller Sachspenden aus Röttenbach und Höchststadt ist Daniela Fischer nach Eritrea gereist. Die Leiterin der Physiotherapie am Krankenhaus St. Anna hat die Kleider, Spielsachen und Schuhe weitergegeben an kranke Kinder in der Hauptstadt Asmara. „Echte Herzensarbeit“ hat sie vor Ort geleistet.

RÖTTENBACH – Die Frau ist vor dem Krankenhaus zusammengebrochen und war tot. Ihre Zwillinge allerdings konnten gerettet werden – sie liegen auf einer der wenigen Frühgeborenen-Stationen in Eritrea, im Orotto Hospital in der eritreischen Hauptstadt Asmara. Die junge Mutter hatte sich hochschwanger mit letzter Kraft dorthin geschleppt. In der 28. Schwangerschaftswoche sind die Kinder geboren. Wenn sie durchkommen, landen sie im Waisenhaus.

Es sind Schicksale wie das der Zwillinge, die Daniela Fischer aus Röttenbach für immer im Gedächtnis bleiben werden. Die beiden Mädchen haben noch keine Namen, denn in dem ostafrikanischen Land möchten sich die Eltern nicht zu sehr an die Babys binden, bevor sie sechs Monate alt sind. Die Gefahr ist einfach zu hoch, dass sie nicht überleben. Für knapp drei Millionen Jungen und Mädchen in Eritrea gibt es gerade mal zwölf Kinderärzte.

Mit der Hilfsorganisation „Archemed – Ärzte für Kinder in Not“ (siehe gelber Kasten) ist die Krankengymnastin vom Krankenhaus St. Anna nach Eritrea gereist, um zu helfen. Die Organisation versteht ihre Mission darin, einheimische Ärzte und Schwestern nachhaltig und konsequent am Patienten zu schulen, um sich selbst langfristig durch den Wissenstransfer überflüssig zu machen. Und dabei hat Daniela Fischer geholfen.

Drei Tage lang hat sie in dem ostafrikanischen Land ihr Wissen weitergegeben – an Mütter von schwerbehinderten Kindern, an Fachpersonal und an Studenten der Physiotherapie kurz vor ihrem Examen. „Von allen Seiten ist uns eine unheimliche Dankbarkeit entgegengeschlagen“, sagt die 53-Jährige. Sie hat praktisch gearbeitet und



„Herzensarbeit“ in Afrika

Physiotherapeutin aus Höchststadter Krankenhaus hilft auf Kinderstation in Eritrea

Handgriffe gezeigt zur richtigen Lagerung oder Übungen, um die Beweglichkeit zu erhalten – beispielsweise nach einem frühkindlichen Hirnschaden. Außerdem hat sie über die Meilensteine der Entwicklung im ersten Lebensjahr referiert.

„Echte Herzensarbeit“ war dabei der Kontakt zu den Kindern. Ein kleiner Junge zum Beispiel, der mit seinen zwölf Jahren geschätzte zehn Kilogramm wog und mit einer Lungenerkrankung auf der Station landete. „Er hat sich so sehr über eine Jacke und Schuhe gefreut, die ich mitgebracht

habe“, sagt Daniela Fischer. Vor seinem Tod hat er außerdem viele Stunden damit verbracht, auf einem gespendeten Kinder-Xylophon Musik zu machen.

Kein Platz für Frühchen

In Asmara sind am Krankenhaus bereits weitere Räume vorgesehen für ein kleines Lehrzentrum, das der Verein „German Eritrean Training Partnership“ einrichten möchte. Dr. Martin Grauer, Chefarzt am Höchststadter Krankenhaus, ist hier ebenfalls engagiert. Er hilft beim Ausbau der Endo-

skopie vor Ort. Über ihn ist Daniela Fischer auf die Arbeit von Archemed in Eritrea aufmerksam geworden. Die Zimmer im Orotto Hospital sind nach wie vor noch sanierungsbedürftig.

Überhaupt ist viel im Bau: In Keren, der zweitgrößten Stadt Eritreas im Landesinnern, ist dank Archemed eine Wochenstation entstanden. Auch sie hat Daniela Fischer besucht, ebenso wie den Rohbau einer Neonatalstation in der Stadt Ghinda. Für kranke Neugeborene oder Frühchen gab es dort keinen Platz, trotz 800 bis 1000 Geburten pro Jahr. Ein Team aus Leip-

zig lebt dort im Krankenhaus in Zelten, um den Aufbau zu begleiten. „Das sind wirklich Helden“, findet Daniela Fischer.

Sie möchte nächstes Jahr auf jeden Fall wieder nach Eritrea fliegen und helfen. Denn in dem Land gibt es auch viele Kinder mit Klumpfuß, die dringend physiotherapeutische Unterstützung brauchen. Einen Koffer mit Gaben aus Höchststadt und Röttenbach nimmt die 53-Jährige dann sicher wieder mit. „Ich möchte mich für die Spenden ganz herzlich bedanken“, sagt sie.



Daniela Fischer zieht diesem Zehnjährigen in seinem Krankbett Schuhe an, die sie aus Deutschland mitgebracht hat.



Bunt geht es zu auf dieser Wochen- und Kinderstation in Eritrea. Hinter den freundlichen Gesichtern stehen aber viele traurige Geschichten. Alle Fotos: privat

12 Kinderärzte für ganz Eritrea

Eritrea liegt in Ostafrika und ist eins der vier ärmsten Länder der Welt. Für 6,1 Millionen Menschen gibt es nur 16 Krankenhäuser, zwölf Kinderärzte und sieben Chirurgen.

Der gemeinnützige Verein „Archemed – Ärzte für Kinder in Not“ wurde 2010 von Peter Schwidtal in Soest gegründet. Zahlreiche Projekte sowie durch den Verein finanzierte Klinikbauten sorgen dafür, dass den eritreischen Kindern (und damit ihren Familien) nachhaltig geholfen wird. Dafür arbeiten ehrenamtliche Ärzte-, Schwestern- und Technikerteams direkt vor Ort: nicht mehr nur in der Hauptstadt Asmara, sondern inzwischen bereits in vier weiteren Provinzkliniken.

Spenden sind möglich unter: www.archemed.org/helfen/spenden